

DER VORSTOSS IN DEN WELTENRAUM

VON MAX VALIER

96 Seiten, 35 Abbildungen. 8°. Broschiert M. 2.—

★
INHALT: Einleitung — Der Bannkreis der Schwere — Unsere Kampfmittel:
Wurfmaschinen, Geschütze, Raketen — Von der Leuchtrakete zum Raum-
schiff — Der Vorstoß in den Weltenraum — Die Eroberung der Sternwelten
★

IN den Tagen der siegreichen Fahrt des ZR III über den Ozean erscheint der Gedanke an die Eroberung der Sternräume schon nicht mehr so über die Maßen kühn, daß er nicht auch unter den ernst Denkenden gläubige und überzeugte Anhänger gewinnen könnte, wenn er nur vom gefestigten Boden unserer naturwissenschaftlichen Erkenntnis und technischen Naturbeherrschung aus entwickelt, so klar durchgearbeitet vorgelegt wird, daß er das Vertrauen jedes auf der geistigen Höhe unserer Zeit stehenden Menschen beanspruchen kann.

Das Verdienst, eine solche Arbeit geleistet und den weitesten Kreisen in gemeinverständlicher Form zugänglich gemacht zu haben, gebührt Max Valier. In seiner Schrift entrollt sich vor uns ein wahrhaft überwältigendes Bild vom Ringen des menschlichen Geistes mit den Gewalten des Kosmos. Im ersten Kapitel, betitelt „Der Bannkreis der Schwere“, lernen wir den furchtbaren Gegner kennen, den es zu überwinden gilt, das Schwerefeld unseres Heimatsterns, das wie ein undurchdringlicher Panzer unsere Erde umhüllt und uns für immer den Weg in die obere Himmelsräume abzuschneiden schien. Im zweiten Kapitel erfahren wir, daß wir Menschen, so winzig wir im Vergleiche zu dem gewaltigen Ball unseres Heimatsterns erscheinen mögen, dennoch nicht zu verzagen brauchen im Kampfe mit der Bannkraft der Schwere. „Unsere Kampfmittel“ betitelt sich dieser Teil des Buches. Mit Staunen erkennen wir, wie weit eigentlich menschlicher Erfindungsgeist und technische Naturbeherrschung uns schon gebracht haben, wie wenig noch fehlt, um den Vorstoß in den Sternraum zur Tat werden zu lassen, so wenig, daß die Erreichung dieses Zieles in Anbetracht der uns heute schon zu Gebote stehenden Mittel durchaus im Bereich des Möglichen erscheinen muß. Im dritten Kapitel endlich geht Valier näher auf den Weg ein, den wir beschreiten müssen, um uns von der Erde in den Weltenraum zu erheben. Von der Leuchtrakete zum Raumschiff betitelt sich dieser Abschnitt des im ganzen, wie im einzelnen fesselnd geschriebenen Buches. Mit Staunen erkennen wir, wie sich durch dasselbe Prinzip, das unsere Feuerwerksraketen als Zierden unserer nächtlichen Feste zur Höhe emportreibt, auch der Mond und die näheren Planeten von Maschinen erreicht werden können, die sogar Menschen ohne Gefahr für ihr Leben und ihre Gesundheit zu befördern vermögen. Im vierten Kapitel wird der Vorstoß in den Himmelsraum selbst geschildert, im Schlußkapitel endlich ein überwältigendes Bild der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Raumschiffahrt bis zur Eroberung der Sternräume geboten. — Mag manches in dem Buche auch immerhin kühn erscheinen, nirgends verläßt Valier den Boden der Wissenschaft, nirgends wendet er sich an den guten blinden Glauben des Lesers, sondern vielmehr überall sucht er durch zwar einfach gehaltene, aber überzeugend durchgeführte Berechnungen, die in besondere, kleingedruckte Absätze zusammengezogen sind, so daß man sie beim ersten, flüchtigen Durchlesen des Buches nach Belieben auch leicht überspringen kann, dem Leser ein sicheres Geleit zu bieten. — Was uns Deutsche aber an Valiers Buch am meisten freuen muß, ist die Erkenntnis, daß wie im Luftschiffbau, so auch in bezug auf den Bau von Raumschiffen zur Eroberung der Sternwelten deutscher Geist an der Spitze aller Staaten der Erde marschiert. Wohl hat ein Amerikaner, Prof. Goddard, auch den Gedanken, mit Raketenmaschinen sich in den Himmelsraum zu erheben, aufgegriffen, aber seine Maschinen sind weit unterlegen den Raketenschiffen des deutschen Gelehrten Prof. Oberth.

(Z)

R. Oldenbourg / München und Berlin